

Abraham darlegte. Gerade die intellektuelle und handwerkliche Aneignung orientalischen Sprach- und Gedankenguts sowie der deutschen Mythologie hat Rückert durchaus Eigenständiges geleistet: seine Nachdichtungen aus dem orientalischen Sprachraum sind nach Meinung der Orientalisten heute noch gültig. Unbestritten war Rückert eine wichtige literarische Figur seiner Zeit. Im Seminar wurde auch an Rückerts Grenzen vorgestoßen: die überreiche Verwendung von Metaphern (die oft nicht entsprechend zu Ende gedacht und geführt werden) wurde kritisiert, ebenso die oft mangelnde gedankliche Durchdringung neben der formalen Meisterschaft.

Ein Seminar, das den Teilnehmern viel gegeben hat: nicht nur sorgsam zusammengestellte Informationsmappen des Rückert-Büros Schweinfurt über die Veranstaltungen in den einzelnen Regionen konnten sie mit nach Hause nehmen, sondern ein lebendiges und anwendbares Wissen um Friedrich Rückert, den Dichter und Gelehrten.

- stt

Notizen über Friedrich Rückert: Im Evangelischen Kirchengesangbuch (EKG) Ausgabe für die evang.-luth. Kirche in Bayern von 1957 ist im Verzeichnis der "Verfasser der Texte und Melodien" Seite 763 gedruckt:

"274 Friedrich Rückert, geb. 1788 in Schweinfurt (Main) bedeutender Dichter des 19. Jahrhunderts, Privatdozent in Jena, Redakteur in Stuttgart, Professor für orientalische Sprachen in Erlangen, später in Berlin, gest. 1866 in Coburg Neues – 12"

12 bedeutet die Nummer seines Kirchenliedes Nr. 12 für Advent!

*Dein König kommt in niedern Hüllen
ihn trägt der lastbarn Eslin Füllen . . .*

Strophe 2 besonders aktuell:

*O mächtiger Herrscher ohne Heere,
gewalter Kämpfer ohne Speere,
o Friedensfürst von großer Macht . . .*

Dichtung von 1834, wurde 1852 vertont von dem aus Eschenbach bei Hersbruck stammenden Johannes Zahn (später Seminarlehrer Altdorf), der für das erste nicht mehr rationalistische Bayer-Gesangbuch von 1854 Entscheidendes geleistet hat. Rückerts Lied wurde damals noch nicht aufgenommen, obwohl im heutigen Bayer. Gesangbuch Rückert als Verfasser eingeordnet ist unter VI DIE NEUZEIT: A. Die kirchliche Erweckung im 19. Jahrhundert (unter B. DIE

GEGENWART, beginnend mit R. Alex. Schröder (1878).

EKG Nr. 12 bedeutet, daß das Lied im sog. "Stammteil", also für die ganze Ev. Kirche in Deutschland 1957 aufgenommen wurde mit der Melodie von J. Zahn.

Im Bayer. Gesangbuch von 1928 ist es das erste Mal als Choral aufgenommen unter Nr. 70 bei den Adventsliedern, mit einer Melodie von Chr. Gregor, Herrenhut.

Mir selbst wurde wichtig folgende Strophe Rückerts seit 50 Jahren, deren Fundstelle mir nicht bekannt ist, die ich auch nicht benötige:

*"Die Welt ist schön, den Himmel zu erwarten,
ihn zu vergessen, nicht schön genug ihr Garten . . ."*

Kirchenrat Heinz Seifert, Pfarrer i. R., Fliederstraße 18, 8562 Hersbruck

Jahrestagung des Verbandes fränkischer Schriftsteller e.V. in Miltenberg. Öffentliche Lesungen und die Besprechung von Interna standen im Mittelpunkt der Jahrestagung des Verbandes fränkischer Schriftsteller, die diesmal in Miltenberg abgehalten wurde. Anton Vogel, der Bürgermeister dieser gastlichen Stadt am Untermain, die heuer ihr 750jähriges Bestehen feiern konnte, begrüßte die Schriftsteller herzlich, nahm an den Lesungen teil und umriß freimütig seine eigenen Kontakte zu Literaten in Franken: einst besuchte er zusammen mit Willy R. Reichert, dem 1982 verstorbenen Begründer des Verbandes fränkischer Schriftsteller, in Würzburg das Kilianeum; später lernte er Nikolaus Fey bei einer seiner zahlreichen Lesereisen kennen. Beide, Reichert und Fey, haben der fränkischen Mundartdichtung starke Impulse gegeben; Feys Verdienst war es, das Naturgedicht in die Mundart integriert zu haben.

Die erste Lesung wurde von vier Autorinnen bestritten, die einige Gemeinsamkeiten hatten: alle nicht in Franken geboren, wohl aber lange hier lebend, und alle mit den gleichen Namensanfang Sch-: Hildegard Schäfer (Goldbach), Eva-Maria Schlicht (Obernburg), Christa Schmitt (Erlangen) und Erika Scheuring (Feucht) – doch von den vorgestellten Texten her durchaus verschiedene: Hildegard Schäfer begann die Lesung mit dem Kapitel "Positive Gedanken" aus ihrem im nächsten Jahr erscheinenden Buch "Wo Schatten ist, ist auch Licht" – eine gute Einstimmung zu einer Jahrestagung, wie Vorsitzender Otto Schmitt-Rosenberger meinte, der die Autorinnen

vorstellte. *Eva-Maria Schlicht*, die die Kontakte zur gastgebenden Stadt hergestellt hatte, las eine feinsinnige Erzählung um den Musikmeister Abbé Johann Franz Xaver Sterkel, *Christa Schmitt* stellte fränkische Städte im Gedicht vor – unter anderem auch Miltenberg – und setzte sich in einer kurzen Prosaskizze mit dem Thema Tod und Sterben, mehr aber noch mit dem Überleben auseinander, während *Erika Scheuring* mit der heiteren Erzählung "Miß Mary und der Kaiser Tiberius" sowie mit einer Glosse den Abend beschloß.

Die zweite Lesung stand mehr im Zeichen der Mundart; sinnigerweise hatte man sich zu dieser Lesung auch beim "singenden Wirt" versammelt. *Andreas Vogt-Leppla*, Schweinfurt, brachte außer einer Erzählung – 1988 ist bekanntlich Rückert-Jahr – auch eine Skizze zu diesem Poeten; er beleuchtete die Entstehungsgeschichte des Gedichtes "Die Mühlen aus der Stadt". *Emil Mündlein*, Sommerhausen, stellte Betrachtungen über die "Brotzeit" an und gab Einblicke in das Leben eines Flußschiffers. Die Gegenüberstellung seiner Sommerhausener und der Miltenberger Mundart zeigte den großen Nuancenreichtum des Unterfränkischen. *Helmut M. Krieger* stellte neuere Mundartgedichte vor, die sich in der Tradition von Engelbert Bach, Gottlob Haag, Wilhelm Staudacher und Willy R. Reichert durchaus sehen lassen können. Den Abschluß bildete *Margarete Tschörnig* aus Nürnberg mit eher konventionellen Texten.

Die Mitgliederversammlung sah die Schriftsteller recht einig. Der Vorsitzende Otto Schmitt-Rosenberger gab, nachdem man des im Sommer verstorbenen Gründungsmitglieds Alfred Dietz, Coburg, gedacht hatte, den Tätigkeitsbericht: regelmäßige Treffen in Nürnberg, die neue, von Geschäftsführer Hans König, Erlangen, erarbeitete Geschäftsordnung, das Vereinsjubiläum im Jahre 1989 sowie die Herausgabe einer Anthologie aus diesem Anlaß waren die einzelnen Punkte. Die *Jahrestagung 1988* richtet die Stadt Schwabach aus, das *25jährige Bestehen* feiert man in Würzburg, wo der VFS im Juni 1964 gegründet wurde. Von den Gründungsmitgliedern gehört heute nur noch die damalige Schriftführerin Christa Schmitt den VFS an. Schmitt-Rosenberger berichtete über die Würzburger Literartage, die Ende November vom *Arbeitskreis der Literaturfreunde Würzburg*, der *Leonhardt-Frank-Gesellschaft* und anderen Vereinen mit Unterstützung der Stadt Würzburg und des örtlichen Buchhandels durchgeführt wurden und den Mitgliedern Möglichkeiten zu einer Lesung

boten. Aus dem Kreis der Mitglieder wurde der Wunsch laut, mehr Möglichkeiten zu Lesungen zu schaffen bzw. Lesungen zu vermitteln. - ta

"Oscar de France" für Prof. Beck-Arnstein: Eine weitere international bedeutsame Ehrung wurde jetzt dem Maler Prof. Manfred Beck-Arnstein zuteil, der zu den bedeutendsten Vertretern des phantastischen Realismus in Europa zählt. In Nürnberg, wo Beck-Arnstein zur Zeit in der Galerie Döring am Egidienplatz ausstellt, wurde er mit dem "Oscar de France" ausgezeichnet, der von der französischen Oscar-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium in Paris verliehen wird. Die Preisverleihung erfolgte auf Vorschlag des 1575 vom französischen Königshaus gestifteten Orden "Cordon Bleu du Saint Esprit". Beck-Arnstein ist einer der ersten Ausländer, denen diese bedeutende französische Auszeichnung verliehen worden ist. In diesem Jahr bereits war Beck-Arnstein u. a. mit dem Landauer "Don-Quichotte-Preis", der "Rembrandt-Plakette" und der "Pieter-Paul-Rubens-Medaille" der Belgisch-Spanischen Gesellschaft in Antwerpen ausgezeichnet worden, deren Verleihung unter der Schirmherrschaft der Könige von Spanien und Belgien steht. Im Frühjahr 1988 wird in einem New Yorker Galerie-Verlag die Serigraphie "Fortuna-Zyklus" von Prof. Beck-Arnstein ediert. Die Mappe umfaßt sechs Blätter. Mit dieser Mappe wollen amerikanische Kunsthändler die Werke des auch in der Neuen Welt nicht mehr unbekanntem Malers aus dem mainfränkischen Arnstein (Lkr. Main-Spessart) dem nordamerikanischen Publikum näherbringen. Auch hat inzwischen das ZDF sein Interesse an der Mitwirkung des Künstlers an einer Talk-Show bekundet.

Paul-Werner Kempa

Veranstaltungen

Germanisches Nationalmuseum Nürnberg – Musica Antiqua: Konzerte in Verbindung mit dem Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks; Musik auf Originalinstrumenten und Kopien.

Mittwoch, 20. 1. 88: *Musik aus Tabulaturen des 16. und 17. Jahrhunderts* (Klaus Eichhorn, Berlin – Orgelpositiv und Regal);

Mittwoch, 24. 2. 88: *Musik aus dem 17. Jahrhundert* (Musicalische Compagny, Berlin).

Beginn jeweils 20.00 Uhr im Vortragssaal des Germanischen Nationalmuseums; Eingang: Kornmarkt 1. Karten im Vorverkauf und Abonnements an der Eintrittskasse des Museums oder